

Business Intelligence

Nichts für KMU?

Es ist an der Zeit, dass KMU für statistische Auswertungen von Excel Abschied nehmen und statt dessen – im Interesse des Unternehmens – auf Business-Intelligence-Lösungen setzen. Und zu vergessen ist der mittlerweile falsche Vorwand, solcherart Software sei für KMU zu teuer. Denn heute bietet der Markt preisattraktive Angebote, die auch für KMU sehr gut machbar sind.

■ Von Eric Scherer

ERP-Systeme sind heute in vielen Unternehmen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. ERP-Systeme dienen der Abwicklung von operativen Prozessen. In diesem Bereich gibt es heute ein breites Angebot.

Neben ERP beherrscht heute Excel den Arbeitsalltag in vielen Unternehmen. In einer etwas vereinfachten Sicht kann man Excel als Lückenbüsser für feh-

lende ERP-Funktionen bezeichnen. Doch wofür wird Excel heute eingesetzt? Neben Themen wie Produktkalkulation und Produktionsplanung dient Excel an allen Ecken und Enden des Unternehmens dazu, statistische Auswertungen durchzuführen. In einem ersten Schritt werden Daten aus unterschiedlichen Quellen in Excel-Tabellen zusammengetragen, in einem zweiten Schritt zu allerlei Diagrammen grafisch verdichtet.

Statt für jeden eine eigene Auswertung ...

Die Probleme der in vielen KMU grassierenden «Excel-Manie» liegen auf der Hand, werden aber kaum adressiert:

■ Das Zusammensuchen und Verdichten der Daten frisst viel Zeit. Der Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Erstellung der Diagramme, nicht auf der Auswertung.

■ Bis Auswertungen vorliegen und an alle wichtigen Entscheidungsträger – noch häufig auf

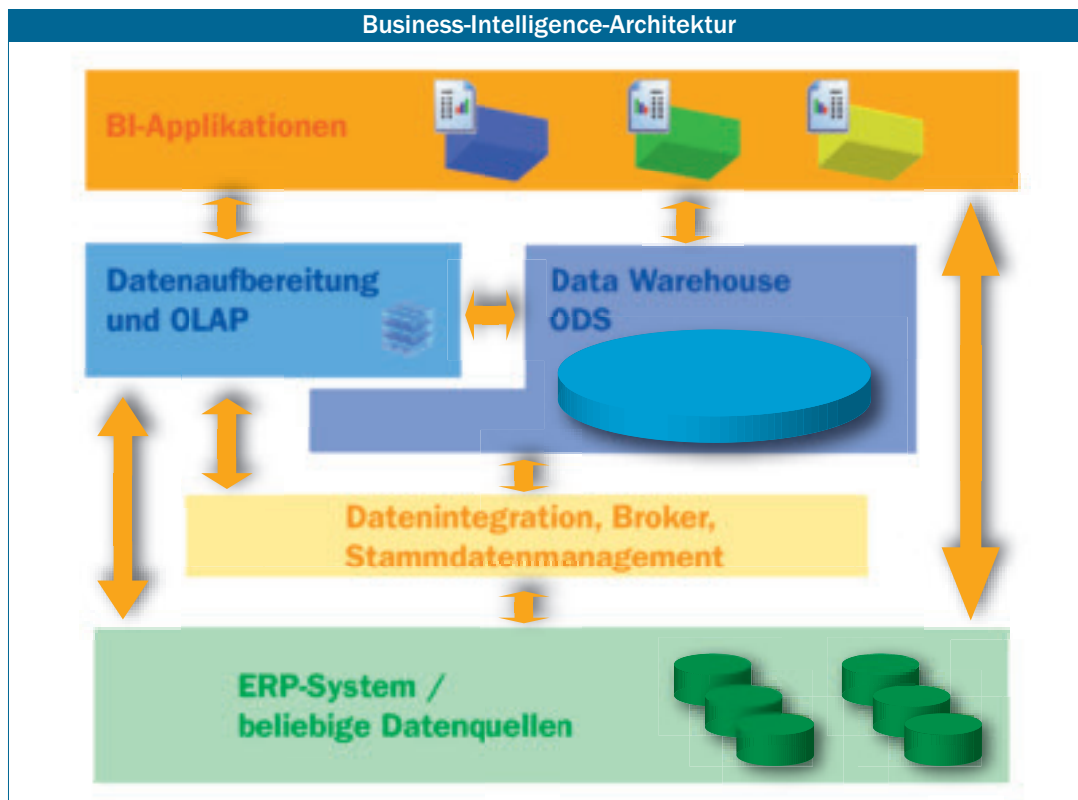
Papier – verteilt werden, sind die Daten schon lange nicht mehr aktuell. Statt schneller und proaktiver Entscheide dominiert die Vergangenheitsbewältigung.

■ Deuten die Statistiken einmal auf wirkliche Probleme hin, ist es nahezu unmöglich, die Daten und ihre Entstehungsgeschichte zu untersuchen. Daten in Excel sind stets verdichtet, eine Änderungshistorie auf Datensatzebene ist nicht möglich.

■ Häufig sind die mit Excel gewonnenen Statistiken nicht konsistent. Jeder Bereich führt sein eigenes Excel-Sheet oder ein ganzes System von Excel-Sheets. Einzig, jeder nutzt die Daten anders und nutzt andere Verdichtungen. Am Ende stehen statt einer einheitlichen Statistik viele Excel-Inseln.

... ein einheitliches Business Intelligence System (BI)

Die Auflistung der Probleme, die die alltägliche «Excel-Manie» auslöst, liess sich beliebig fortsetzen. Gerade für KMU, die in aller Regel auf kompetitiven und zunehmend globalisierten Märkten tätig sind, ist der «Blick in den Rückspiegel» nicht der richtige Ansatz – vom unnötigen Aufwand, den man mit der Datensammlung statt Datenauswertung verbirgt, ganz zu schweigen. Schon seit langem ist die Lösung bekannt und wird schon seit Jahren unter dem Schlagwort «Business Intelligence» propagiert. Einzig, Business Intelligence –



Schematische Darstellung einer Business-Intelligence-Architektur.

BI-Systeme im direkten Vergleich

Am 26. Oktober 2006 (09 bis 17.30 Uhr, Technorama, Winterthur) organisieren die Business-Software-Experten des Unternehmens i2s GmbH, 8006 Zürich, zusammen mit den BI-Profis des BARC (Business Application Research Center, Würzburg) zum dritten Mal ihre Tagung «IT auf dem Prüfstand» mit dem Fokus auf BI-Systeme. Am Tagungstag besteht die Möglichkeit, acht führende BI-Anbieter direkt zu vergleichen.

Gerade für KMU bietet die Tagung die Möglichkeit, eine Evaluation «im Schnellgang» durchzuführen. Neben den Anbietern stehen die unabhängigen Experten von i2s und BARC als Ansprechpartner zur Verfügung.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.changebox.info/bitagung

kurz BI – hat den Ruf, nur etwas für «die Grossen» zu sein.

Was heisst «Business Intelligence»?

Unter dem Begriff «Business Intelligence» werden Methoden, Prozesse und Werkzeuge zur Steuerung von Unternehmen zusammengefasst. Die Benutzer der Systeme arbeiten mit sogenannten BI-Applikationen oder BI-Frontends. Mit den darunter liegenden Schichten arbeiten vorwiegend Administratoren und Power-User, die das System pflegen, komplexere Auswertungen

schrittweise Einführung und ein evolutionäres Vorgehen für die Einführung möglich.

Business Intelligence lässt sich rechnen – auch für KMU

BI-Systeme sind kein Privileg für Grossunternehmen – auch KMU können schon mit vergleichsweise geringen Kosten leistungsfähige BI-Systeme installieren. Von Vorteil ist dabei die Entwicklung, dass immer mehr Datenbankhersteller, etwa Oracle oder Microsoft, Basisfunktionalitäten für den Aufbau einer Business-Intelligence-Archi-

BI-Systeme ermöglichen, den Blick wieder verstärkt nach vorn zu richten.

durchführen und für die Datenversorgung zuständig sind.

Mittlerweile bietet der Anbietermarkt eine ganze Anzahl von sogenannten «BI-Systemen». Diese werden in aller Regel unabhängig von ERP-Systemen angeboten und bieten entsprechende Schnittstellen zur ERP-Datenbank. Durch ihre «offene» Architektur ist es jedoch auch möglich, beliebige weitere Datenbank-basierte Systeme anzubinden. Da BI-Systeme in aller Regel nicht auf der Ebene des Tagesgeschäfts zum Einsatz kommen, sind eine

tektur anbieten. In vielen Fällen ist es möglich, Lösungen einzusetzen, die selbst wiederum Excel als Darstellungsoberfläche verwenden. Daneben gibt es mittlerweile zahlreiche BI-Frontends, die auf verschiedensten Reporting-Systemen aufbauen.

In aller Regel lassen sich BI-Systeme in einem ersten Schritt mit relativ geringem Dienstleistungsaufwand installieren. Auch wenn die Lizenzmodelle der Anbieter sehr unterschiedlich sind, sollte man sich von einzelnen Hochpreisangaben nicht ablenken las-

sen: Es gibt durchaus sehr preisattraktive Angebote, die auch für KMU sehr gut machbar sind.

BI als Teil von ERP

Immer mehr ERP-Anbieter bieten eigene BI-Systeme oder -Funktionalitäten an. In den meisten Fällen handelt es sich um Systeme, die durch Übernahme erworben wurden und nun schrittweise in die ERP-Systemarchitektur integriert werden. Dies macht so lange Sinn, wie ein Zugriff auf externe Daten, das heisst Daten von anderen Quellen als dem ERP-System, möglich ist.

■ Attraktiv sind in aller Regel gerade für KMU die Lizenzmodelle: BI als ERP-Modul wird häufig wie ein Modul bepreist und nicht wie ein weiteres System. Einziger Wermutstropfen: Vielen ERP-Anbietern und -Implementationspartnern fehlt die BI-Kompetenz von spezialisierten Anbietern.

Vielfältige Einsatzbereiche

BI ist dabei mehr als nur eine Art «Super-Excel». Durch die Verknüpfbarkeit mit sämtlichen ERP-Daten und anderen Daten des Unternehmens ergeben sich zahlreiche Anwendungsfälle: etwa die Leistungsmessung von Geschäftsprozessen (Performance Management, wie man es häufig im Zusammenhang mit KVP antrifft), analytische Auswertungen in be-

zug auf das Kundenverhalten für ein zielorientiertes CRM oder etwa die Untersuchung des Logistikverhaltens entlang von Lieferketten für das Supply Chain Management.

Der Blick nach vorn

BI-Systeme bieten die Möglichkeit, den Blick wieder verstärkt nach vorn zu werfen. Für Führungskräfte und Entscheider wird BI damit zu einem wichtigen Arbeitsinstrument. Auch wenn in KMU noch immer eine intuitive und unternehmerische Entscheidungsfindung vorherrscht und wahrscheinlich einer der nachhaltigen Erfolgsfaktoren für den Markterfolg ist, kann eine fundierte «Zweite Meinung» sicher nie schaden.

AUTOR

Eric Scherer, Dr. sc. techn. ETH, ist Geschäftsführer des Unternehmens i2s consulting, 8006 Zürich. Er beschäftigt sich schwerpunktmässig mit Business Software und deren Einsatz bei KMU.

Tel. 044 360 51 30
Fax 044 360 51 32
scherer@i2s-consulting.com

ONLINE

www.i2s-consulting.com